



1. Herr, un - ser Herr, wie bist du zu - ge - gen und wie un -
 3. Du bist nicht sicht - bar für uns - re Au - gen, und nie - mand
 4. Du bist in al - lem ganz tief ver - bor - gen, was lebt und
 3 sag - bar nah bei uns. All - zeit bist du um uns in
 hat dich je ge - sehn. Wir a - ber ah - nen dich und
 sich ent - fal - ten kann. Doch in den Men - schen willst du
 6 Sor - ge, in dei - ner Lie - be birgst du uns.
 glau - ben, dass du uns trägst, dass wir be - stehn.
 woh - nen, mit gan - zer Kraft uns zu - ge - tan.



Herr, er - bar - me dich un - ser. Chri - stus, er -
 bar - me dich un - ser. Herr, er - bar - me dich un - ser.

Wortgottesdienst

1 Sam 16, 1b.6–7.10–13b: In jenen Tagen ^{1b} sprach der HERR zu Samuel: Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen. ⁶ Als Samuel den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. ⁷ Der HERR aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz. ¹⁰ So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat

der HERR nicht erwählt. ¹¹ Und er fragte Isai: Sind das alle jungen Männer? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. ¹² Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. ^{13ab} Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an.



Eph 5, 8–14: ⁸ Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Lebt als Kinder des Lichts! ⁹ Denn das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor. ¹⁰ Prüft, was dem Herrn gefällt, ¹¹ und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, deckt sie vielmehr auf! ¹² Denn von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden, ist schändlich. ¹³ Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet. ¹⁴ Denn alles Erleuchtete ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten und Christus wird dein Licht sein.



Joh 9, 1–41: In jener Zeit ¹ sah Jesus unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. ² Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde? ³ Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. ⁴ Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. ⁵ Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. ⁶ Als

er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen ⁷ und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

⁸ Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? ⁹ Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. ¹⁰ Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden? ¹¹ Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen. ¹² Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht. ¹³ Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. ¹⁴ Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. ¹⁵ Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. ¹⁶ Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. ¹⁷ Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

¹⁸ Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des von der Blindheit Geheilten ¹⁹ und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sieht? ²⁰ Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. ²¹ Wie es kommt, dass er jetzt sieht, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen! ²² Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Christus bekenne, aus der Synagoge auszustoßen. ²³ Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst! ²⁴ Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und


sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. ²⁵ Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe. ²⁶ Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? ²⁷ Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden? ²⁸ Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. ²⁹ Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt. ³⁰ Der Mensch antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. ³¹ Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. ³² Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. ³³ Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können. ³⁴ Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

³⁵ Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? ³⁶ Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? ³⁷ Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. ³⁸ Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder. ³⁹ Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden. ⁴⁰ Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind? ⁴¹ Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.


Eucharistiefeier



Hei-lig bist du, gro-ßer Gott, hei-lig, Herr Gott Ze-ba-ot.



Zeugen dei - ner Herrlich - keit Him-mel sind und Er - de.
Der da kommt vom ew - gen Thron, er sei hoch - ge - priesen.



Lob und Preis durch al - le Zeit dir, o Höch - ster, wer - de.
E - wig sei dem Got - tes - sohn Ehr und Dank er - wie - sen.



1. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es
wie er fängt sei - ne Sa - chen an, will
2. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, er
Er füh - ret mich auf rech - ter Bahn, so
3. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, er
der mir nichts Bö - ses gön - nen kann; ich



bleibt ge - recht sein Wil - le;
ich ihm hal - ten stil - le.
wird mich nicht be - trü - gen.
lass ich mir ge - nü - gen
ist mein Licht und Le - ben,
will mich ihm er - ge - ben



1. Er ist mein Gott, der in der Not mich
2. an sei - ner Huld und hab Ge - duld; er
3. in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da



wohl weiß zu er - hal - ten; drum lass ich ihn nur wal - ten.
wird mein Unglück wen - den, es steht in sei - nen Hän - den.
öf - fent - lich er - schei - net, wie treulich er es mei - net.